

AM ENDE DES JAHRES

ALEXANDER PETÓFI

*Jahr, du scheidest, bahnvollendend,
Geh... doch halt, geh nicht allein,
Dunkel sind des Jenseits Weiten,
Es soll dich ein Licht geleiten,
Lass mein Lied dein Führer sein.*

*Deine Saiten, alte Laute,
Rühr ich sangeslusterfüllt,
Lange bist du schon mein Eigen,
Jetzt erklinge um zu zeigen
Ob ein Lied noch aus dir quillt?*

*War dein Ton sonst voll und edel
Heute singe zauberschön!
Halte deinem Ruhm die Treue,
Um der hehren Stunde Weihe
Noch zu steigern, zu erhöh.*

*Und vielleicht singst du das letzte,
Allerletzte Lied mir heut!
Einmal aus der Hand gegeben,
Stirbt dein Ton, entflieht dein Leben,
Und du schweigst für alle Zeit.*

*Stellte mich dem Gott des Krieges
Jetzt zu Dienst, er mahnt zur Pflicht.
Lange schweigen nun die Lieder,
Mit dem Schwerte schreib ich nieder
— Sollt ich schreiben — mein Gedicht.*

*Klinge meine süsse Laute
Sing heraus was dich erfüllt;
Wild, und auch mit leisem Sehnen,
Schimmernd hell, in dunklen Tönen,
Selig und in Gram gehüllt.*

*Sei ein Sturm, der Urwaldeichen
Wütend aus dem Boden pflügt,
Sei ein Lüftchen, welches lächelnd,
Sanft der Wiesen Gräser fächelnd,
Diese in den Schlummer wiegt.*

*Sei ein Spiegel, der den Rückblick
In mein Leben mir gewährt,
Dem als schönste Blumen blühen:
Jugend, deren Tage fliehen,
Liebe welche ewig währt.*

*Leier, ströme alle Klänge
Die dir blieben, jetzt hinaus...
Auch die Sonne streut in Fluten
Scheidend ihre Abendgluten
Über Erd und Himmel aus.*

*Dröhne Lied, bist du das letzte,
Sterbe nicht im Augenblick,
Halle fort durch Ewigkeiten
Von den Bergeshöhn der Zeiten,
Den Jahrhunderten zurück!*

Übersetzt von Elsa Reitter Podhradszky